

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 6. Februar 1988

Nr.27 (5 655)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte am 4. Februar Fragen, die mit der Durchführung des turnusmäßigen Plenums des ZK der KPdSU zusammenhängen. Das Plenum wird den Stand der Umgestaltung in der allgemeinbildenden Schule und im Hochschulwesen erörtern.

In der Sitzung wurde die 1987 geleistete Arbeit zur Umgestaltung der organisatorischen Strukturen der zentralen Wirtschaftsorgane, Ministerien und Ressortverwaltungen der UdSSR und zur Entwicklung der Generalischemata der Leitung in den Unionsrepubliken bilanziert. Es wurde festgestellt, daß in vielen Zweigen des Produktionsbereichs gemäß den Beschlüssen des XXVII. Parteitages und des Juniplenums von 1987 eine Umstellung auf neue Leitungsstrukturen erfolgt. Dabei wird die Zahl der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane im Zentrum und in den Republiken verringert, es ist auch eine Reduzierung des Leitungspersonals vorgesehen, es geht ein Prozeß der Schaffung neuer Produktions- und Forschungs-Produktions-Verbindungen vor sich.

Organisiert wurden die Funktionen und der Apparat der Plan-, der Versorgungs-, der Finanzorganisationen und Banken sowie anderer zentraler Leitungsorgane. Im Prozeß der Umgestaltung werden die nötigen organisatorischen Bedingungen für die Anwendung hauptsächlich ökonomischer Leitungsmethoden geschaffen.

Er wurde darauf hingewiesen, daß man in der weiteren Arbeit zur Vervollkommnung der Leitung der Volkswirtschaft sowohl im Zentrum als auch an der Basis unentwegt die Prinzipien der radikalen Wirtschaftsreform verwirklichen, strikt das Gesetz über den staatlichen Betrieb einhalten und ein effektives Zusammenwirken der Organe der Zweig- und der territorialen Leitung sichern muß. Die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane werden gefordert, die Rechte der Betriebe im Interesse der maximalen Nutzung ihrer Möglichkeiten unter den Bedingungen der vollständigen wirtschaftlichen und Rechnungslegung und Eigenfinanzierung konsequent einzuhalten. Es wurde unterstrichen, daß die Ausarbeitung von Generalischemata der Leitung dem Ausbau der Selbständigkeit und der Steigerung der Verantwortung der Unionsrepubliken für die Sachlage im wirtschaftlichen und

kulturellen Aufbau zu unterstützen ist.

Das Politbüro erörterte und billigte den Vorschlag der Regierung, in der UdSSR den Großhandel mit Erzeugnissen produktions- und zentraler Zweckbestimmung in transferablen Rubeln zu organisieren, die Betriebe bei den Außenwirtschaftsbeziehungen mit den RGW-Mitgliedsländern erwirtschaften. Hervorgehoben wurde deren Wichtigkeit für die Erweiterung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit mit den Bruderländern.

Auf der Sitzung wurde die Erfüllung der Beschlüsse der Partei- und Staatsführung bei der Verbesserung des Investbaus und bei dessen Versorgung mit materiellen Ressourcen erörtert. Es wurde darauf verwiesen, daß die vom XXVII. Parteitag ausgearbeitete Investitionspolitik in manchen Fällen im Bauwesen nicht konsequent durchgesetzt wird. Es wird die Praxis fortgesetzt, bei der zahlreiche neu zu bauende Objekte für Produktionszwecke in den Plan aufgenommen werden. Der Umfang der unvollendeten Bauproduktion ist immer noch zu groß. Das bindet beträchtlich materielle Ressourcen, die man dringend für den Bau von Wohnungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie von Schwerpunktoberjekten der Industrie und des Agrar-Industrie-Komplexes benötigt. Zu langsam sinkt die Materialintensität im Bauwesen, es wird zu wenig für Ökonomie und Sparsamkeit getan.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee für Bauwesen wurden aufgefordert, konkrete Maßnahmen zu ergreifen zur Änderung und striktesten Einhaltung der normativen Basis des Bauwesens, zur Verstärkung des Einflusses des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Investitionen, die Reduzierung der Baufristen für Produktionskapazitäten und -objekte.

Das Politbüro nahm eine Mitteilung über die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Vervollkommnung der Strafgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken entgegen und hob hervor, daß dabei die konsequente Durchsetzung der Prinzipien der Demokratie, der unvermeidlichen Verantwortung für das Verbrechen, der Gerechtigkeit und des Humanismus von großer Bedeutung ist. Festgelegt wurden die Hauptrichtungen der Fortsetzung der Arbeit zur Änderung der

Strafgesetzgebung, um Verbrechen in Bezug auf ihre soziale Gefahr strikt abzugrenzen, sowie zur Erweiterung der Anwendung von Strafmaßnahmen gegenüber den Personen, die geringfügige, mit einem Freiheitsentzug nicht verbundene Straftaten begehen. Zugleich wurde unterstrichen, daß es notwendig sei, die strenge Verantwortung für jene zu belassen, die schwere Verbrechen begehen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat die Ergebnisse des offiziellen Besuchs von E. A. Schewardnadse in der BRD und in Spanien gebilligt. Mit Genugtuung wurde auf die beiderseitige Bereitschaft verwiesen, eine neue Seite in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der BRD aufzuschlagen und diese mit konstruktivem Inhalt zu erfüllen. Das gilt sowohl für den Bereich der politischen Zusammenarbeit, einschließlich der Probleme der Sicherheit und der Abrüstung als auch für die Fragen der weiteren Entwicklung der geschäftlichen und anderen Beziehungen und Kontakte in allen Richtungen der bilateralen Beziehungen.

Die Verhandlungen und Gespräche in Madrid haben bestätigt, daß es günstige Voraussetzungen für die Erweiterung politischer Kontakte mit Spanien und für die Verstärkung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur gibt.

Es wurde unterstrichen, daß den kollektiven Anstrengungen zur Schaffung des Klimas des Vertrauens und der Zusammenarbeit in Europa, der Vertiefung des Dialogs und des Zusammenwirkens mit westeuropäischen Ländern, die auf die Weiterentwicklung der guten Tendenzen in der neuen Epoche der Entspannung auf dem Kontinent, auf die Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation sowie auf die Reduzierung der Rüstungen und die Abrüstung gerichtet sind, heute eine besondere Bedeutung zukommt.

Gebilligt wurden die Ergebnisse der Gespräche und Verhandlungen A. A. Gromykos, J. K. Ligatschows und E. A. Schewardnadse mit dem Mitglied des ZK der SED O. Fischer, Außenminister der DDR, während seines offiziellen Freundschaftsbesuchs in der UdSSR.

Erörtert und angenommen wurden auch Beschlüsse zu einigen anderen Fragen des Partei- und Staatsaufbaus sowie der sowjetischen Außenpolitik.

züglich der Rechenschaft über die Arbeit zur Leitung der Umgestaltung erbracht wurden.

Zu heben ist die Verantwortung der Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane für die Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen, für die Qualität der Produktion, für die Lösung des Lebensmittels, des Wohnungsbauprogramms und anderer komplexer Programme, für die ideologisch-moralische, internationalistische und patriotische Erziehung der Werktätigen, für die Vervollkommnung des Dienstleistungsbereichs, für die Aktivierung des Kampfes um eine gesunde Lebensweise. Es gilt, sämtliche Reserven zur Beschleunigung der Umgestaltung und Reserven des Wettbewerbs um eine würdige Ehrung der XIX. Unionskonferenz der KPdSU auszuschöpfen.

Auf der Beratung sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin.

KasTAG



Für eine gute Schneedecke

Das Schneehalten ist eine der Hauptaufgaben der Feldbauern. Auch bei minus 20 Grad gilt es bei den Mechanisatoren „Spitzzeiten.“ Hunderte Schneepflüge sind täglich auf den Feldern der Kolchose und Sowchose des Gebiets Aktjubinsk im Einsatz, wo

die Aussaatfläche mehr als 1 800 000 Hektar beträgt. Gegenwärtig haben die Getreidebauern von Aktjubinsk Schneefurchen auf mehr als der Hälfte dieser Fläche gezogen. Unser Bild: Der Chefingenieur des Sowchos „Prigorodny“ Juri

Falalejew (links) und der stellvertretende RAPO-Vorsitzende von Maria Stoll, die bereits für Anfang März produziert. In diesem Jahr ist im Betrieb die Serienproduktion von elf neuen Strumpfarten aufgenommen worden; sechs neue Erzeugnisvarianten werden von den Mitgliedern der Großbrigade gefertigt. Alle Stickerbeiterinnen produzieren mit persönlichen Kontrollzeichen.

Foto: KasTAG

Zweischichtarbeit auf den Farmen

„Unsere Milchfarmen sind erst vor einigen Monaten zur Arbeit in zwei Schichten übergegangen“, sagt der Direktor des Sowchos „Urjupinski“ Fjodor Karlej. „Wir hatten zunächst alles gründlich durchdacht: sowohl den Kaderersatz als auch das Mechanisierungsniveau und die Futtermittelsversorgung der Farmen. Auf einer Versammlung der Viehzüchter erläuterten wir eingehend die Vorteile dieser neuen Arbeitsorganisation.“

Die Zweischichtarbeit hat bei den Viehzüchtern des Sowchos Fuß gefaßt und bereits positive Ergebnisse eingebracht. Die Winterhaltung des Viehs ist gut organisiert, die Milchleistung der Kühe ist hoch — etwa 12 bis 15 Kilogramm Milch pro Tag und Kuh. Während das Kollektiv der Milchfarm im Vorjahr 4 800 Tonnen Milch an den Staat lieferte, hat es jetzt die Möglichkeit, 5 000 Tonnen davon zu verkaufen.

Hohe Ergebnisse erzielen unter anderem Katharina Anders, Saule Schugubajewa und Hilda Dubinina. Sie wetteifern um eine Leistung von 3 300 Kilogramm Milch je Futterkuh. Die Viehzüchter werden mit Bussen zum Arbeitsplatz gefahren, auf der Farm gibt es eine Rote Ecke und eine Kantine.

„Der Arbeitstag auf der Farm ist ganz anders geworden. Die Arbeitsproduktivität ist dadurch gestiegen. Jetzt haben die Melkerinnen viel mehr freie Zeit“, sagte der Brigadier Alexander Pracht und brachte damit die Meinung aller Viehzüchter zum Ausdruck.

Leo ARENDT
Gebiet Zelnograd

Ehe der Startschuß fällt

Im Gebiet Pawlodar ist das Tempo der Reparaturarbeiten in den Agrarbetrieben wesentlich höher als im Vorjahr. In den Rayons Lejbajshje, Krasnokulsk und Pawlodar ist die Aussaat- und Bodenbearbeitungstechnik bereits voll in Schuß. Der Dshambul-Sowchos meldete als erster im Gebiet seine Technik einsatzbereit.

Im Abat-Sowchos hat man mit der Reparatur der Sämaschinen und Bodenbearbeitungsgeräte direkt nach Abschluß der Erntearbeiten begonnen.

„Die Reparaturarbeiten werden bei uns diesmal merklich forciert“, sagt der Chefingenieur des Betriebs Alexander Müller. „Schon in den ersten Herbsttagen sind wir ernsthaft an Werk gegangen. Der erarbeitete Zeitplan und die wohlgedachten Wettbewerbsbedingungen helfen uns stark bei der Lösung dieser anspruchsvollen Aufgaben.“

Bel der Überholung der Technik sind im Sowchos nicht allein die Reparaturarbeiter beschäftigt, sondern auch mehrere Mechanisatoren eingesetzt. Der technologische Arbeitsablauf der Reparatur stützt sich auf das Baugruppenersatzverfahren. Die Mechanisatoren kennen schon gut die Vorzüge dieser Arbeitsorganisation und haben dieses Verfahren inzwischen perfekt gemeistert. Die Instandsetzung der Technik verläuft ohne Störungen und bei hohem Tempo. Das bewiesen eindeutig folgende Zahlen: Bereits heute stehen alle 150 Sämaschinen und Bodenbearbeitungsgeräte in voller Bereitschaft auf dem Maschinenhof. Von insgesam 82 Traktoren sind schon 64 einsatzbereit. Auch die Überholung der Mähdräher ist dabei in vollem Gange.

Die neuüberholte Technik wird von der Abnahmekommission auf Herz und Nieren geprüft. Sie besteht aus Ingenieuren, Technikern und erfahrenen Mechanisatoren. Mit größter Sorgfalt wird von ihnen die Qualität der Reparatur bestimmt. Es gab bisher noch

keinen einzigen Fall, daß die Abnahmekommission mit der geleisteten Arbeit nicht zufrieden wäre. Auch weiß jeder Reparaturarbeiter und Mechanisator, daß die überholte Landtechnik noch nicht die ganze Arbeit sei. Denn man wird sie erst auf dem Felde im Frühjahr und dann im Herbst sehen. Wird die Technik nicht versagen, wird auch das Endresultat höher sein. Eben darum gibt man sich heute in der Reparaturwerkstatt so viel Mühe um die Reparaturqualität.

Noch ein wichtiger Faktor kommt dabei zum Vorschein: Die fehlenden Ersatzteile werden in der Reparaturwerkstatt durch die Wiederherstellung der verschlissenen Einzelteile ersetzt. Ihr Bestes geben dabei die Dreher Jakob Winter und Alexander Below, der Schweißer Wolodimer Schanne und der Schmied Alexander Gorinow. Ihnen ist keine Arbeit zu schwer und zu kompliziert. Eine gute Hilfe leisten auch die Rationalisatoren. Allein der Mechanisator Alexander Maul hat zehn Verbesserungsvorschläge eingebracht.

Das Ziel der Reparaturarbeiter ist, sämtliche Landtechnik bis zum 1. März, also einen Monat früher, für den Einsatz vorzubereiten. Auf den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Koktschetaw, die Reparatur der Technik termingerecht und in guter Qualität durchzuführen, antworten sie mit konkreten Taten.

Jakob STEINMETZ,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar

Auszeichnung überreicht

Am 4. Februar, im Kreml, hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow den Leninorden an das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU E. A. Schewardnadse überreicht. Er wurde für die großen Verdienste um die Kommunistische Partei und um den Sowjetstaat sowie anlässlich seines 60. Geburtstags ausgezeichnet.

Bei der Überreichung der Auszeichnung waren die Genossen V. I. Worotnikow, L. N. Saikow, N. I. Ryschkow, V. P. Nikonow, M. S. Solomenzew, V. M. Tschebrikow, A. N. Jakowlew, F. N. Demitschew, W. I. Dolgich, N. W. Talsyn, D. T. Jasow, A. I. Lukjanow, W. F. Dobrynin, A. P. Burjakow, W. A. Medwedew, G. P. Rasumowski und I. W. Kapitonow zugegen.

(TASS)

(TASS)

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

Allen voraus in der Tschimkenter Produktionsvereinigung „Elastik“ ist die Komplexbrigade von Maria Stoll, die bereits für Anfang März produziert. In diesem Jahr ist im Betrieb die Serienproduktion von elf neuen Strumpfarten aufgenommen worden; sechs neue Erzeugnisvarianten werden von den Mitgliedern der Großbrigade gefertigt. Alle Stickerbeiterinnen produzieren mit persönlichen Kontrollzeichen.

Auf ein hohes Endergebnis arbeiten die Viehzüchter des Sowchos „Perwomajski“, Gebiet Semipalatinsk. Die spezialisierten Brigaden des Agrarbetriebs haben in dieser Saison die Initiative aufgebracht, an die Erfassungsstellen Rinder nur in gut-

gemästetem Zustand zu liefern. Vor kurzem meldeten die Brigaden die Realisierung ihres Staatsplans für Februar; dabei gingen alle 216 gelieferten Jungochsen mit 478 Kilogramm über die Waage.

Gute Resultate zeigt der sozialistische Wettbewerb unter den Montage- und Bauarbeiterbrigaden des Trusts „Zelnogradtjastrosch“. Über 30 Kollektive des Betriebs bedienen sich der wirtschaftlichen Rechnungsführung, was bis Jahresende einen ökonomischen Effekt von 384 000 Rubel zusätzlicher Einnahmen sichern soll. Die Brigaden ringen um sparsamen Baustoff- und Energieverbrauch und bemühen sich, die Arbeitszeit optimal zu nutzen.

Panorama

Washington Von beiderseitigem Interesse

Eine Gruppe sowjetischer und amerikanischer Teilnehmer der Konferenz „Neues Denken im Nuklearzeitalter“ hat in Washington auf Einladung Ronald Reagans an seinem traditionellen jährlichen Treffen mit Parlamentariern, offiziellen Vertretern der Administration und Geistlichen teilgenommen. Berichtet wurde unter anderem über das Ziel der Konferenz, durch Anstrengungen der Öffentlichkeit beider Länder gemeinsame Projekte zu erarbeiten, die für das Vertrauen zwischen den zwei Ländern, den Abrüstungsprozeß und die Durchsetzung des neuen Denkens in den internationalen Beziehungen förderlich sind.

Eines der von der Konferenz unterstützten Projekte war vom Vorsitzenden des Sowjetischen Friedenskomitees, Genrich Borowik, initiiert worden. Es geht um ein Treffen von Soldaten der USA und der UdSSR, bei dem sie Probleme von beiderseitigem Interesse beraten könnten. „Ein solches Treffen würde zur besseren Verständigung zwischen unseren Völkern beitragen. Die Leitung des Verteidigungsministeriums der USA hat diese Idee zwar gebilligt, jedoch bisher keine positive Antwort gegeben“, sagte Borowik in einem TASS-Gespräch.

London Aufruf zur Beseitigung der Kernwaffen

Die Liquidierung von Kernwaffen sei für die Erhaltung des Friedens und das Überleben der Menschheit unerläßlich, sagte Brigadengeneral a. D. Michael Harbottle, prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Großbritanniens, Mitglied der internationalen Gruppe „Generale für Frieden und Abrüstung“, in einem TASS-Interview. Es liegt ganz klar auf der Hand, daß der Einsatz von Kernwaffen unzulässig ist. Wozu sollen sie dann gut?

Die Antwort auf diese Frage sei auch einem Kind klar. Alle Mitglieder der internationalen Gruppe „Generale für Frieden und Abrüstung“ riefen deshalb zur Beseitigung der Kernwaffen auf, fuhr der General fort.

Doch selbst ein Verbot der Kernwaffen besage noch nicht, daß der Frieden gesichert wird, unterstrich Harbottle. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse man Maßnahmen ergreifen, die dem Anwachsen des gegenseitigen Vertrauens dienen würden. Die Beseitigung der Kernwaffen solle mit dem Prozeß des Anwachsens des gegenseitigen Vertrauens einhergehen.

Heute sind sich die Generale sowohl aus den NATO-Ländern als auch aus der Organisation des Warschauer Vertrages, die an der Bewegung für Frieden und Abrüstung teilnehmen, einig, daß man bei der Erörterung von Konzeptionen der Sicherheit anders denken muß“, betonte Harbottle.

Tokio Offizielle Entscheidung der Regierung

Die japanische Regierung gab offiziell ihre Entscheidung bekannt, am dreijährigen internationalen Programm zur Entwicklung eines Kernreaktors zu beteiligen, der zur Grundlage der umweltfreundlichen Energiewirtschaft des XXI. Jahrhunderts werden soll. Die Vereinbarung über die Verwirklichung dieses beispiellosen Projektes der friedlichen internationalen Zusammenarbeit von Wissenschaftlern wurde während des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens in Genf 1985 erzielt und später von der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) bestätigt.

Im Mai dieses Jahres werden führende Spezialisten aus der UdSSR, den USA, aus Japan und aus Westeuropa im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik bei München die Arbeit am allgemeinen Projekt der Anlage beginnen. In der eine kontrollierte Kernfusionsreaktion in eine Zeitspanne von wenigstens einigen Hundertstel Sekunden ablaufen soll.

Organisation der Sache — ausschlaggebend

Die am 5. Februar abgehaltene Beratung verantwortlicher Mitarbeiter des ZK-Apparats galt konkreten Fragen der Realisierung des Beschlusses des X. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Hervorgehoben wurde die Notwendigkeit, den Einfluß des ZK-Apparats auf die Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Tätigkeit der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie der Parteigrundorganisationen bedeutend zu vergrößern. Es gilt, mehr organisatorische Arbeit zu leisten, gerichtet auf das Erreichen der Einheit von Wort und Tat, auf gegenseitige hohe Ansprüche und Abgestimmtheit, prinzipientreue Kritik und Selbstkritik sowie auf enge Kontakte mit den Werktätigen.

Es ist notwendig, beharrlicher die politischen Verfahren der parteimäßigen Leitung einzuführen, die Kontrolle der Sachlage an der Basis zu verstärken, die Hauptaufmerksamkeit auf die Hauptrichtungen der Umgestaltung zu konzentrieren und dabei die sozialen Tagesfragen und -probleme nicht aus dem Blickfeld zu verlieren, eine größere Effektivität der eingeleiteten Maßnahmen zu erzielen.

Die Mitarbeiter des ZK-Apparats müssen dafür sorgen, daß sämtliches gewähltes Aktiv-Initiative und Beharrlichkeit bei der Realisierung der gefaßten Beschlüsse bekundet. Maximale Konkretheit und Sachlichkeit fordert die Realisierung der Vorschläge und Bemerkungen, die auf den Plenartagungen des ZK und anderer Parteikomitees be-

itativ, die ersten Erfahrungen bei der Umgestaltung der Tätigkeit der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften ausgewertet und neue Forschungsziele abgesteckt.

Der Meinungsaustausch ist beendet. Die Delegierten nehmen den Beschluß an, in dem die Tätigkeit des Unionsrates der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften in der Berichtsperiode gebilligt wird. Es wird der Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission bestätigt.

Im Rechenschaftsbericht und in den Ansprachen der Delegierten wurde einmütig der Vorschlag gebilligt, einen Verband der wissenschaftlichen und technischen Gesellschaften der UdSSR (Verband der WTG) zu gründen. Die Delegierten nehmen einmütig folgenden Beschluß an: „Unter Berücksichtigung der

Meinung der breiten Öffentlichkeit ist der Verband der wissenschaftlichen und technischen Gesellschaften der UdSSR zu gründen. Der gegebene Kongreß gilt als Gründungskongreß des Verbandes der wissenschaftlichen und technischen Gesellschaften der UdSSR.“

In der Resolution des Gründungskongresses wird betont, daß die Hauptaufgabe des Verbandes und aller seiner Gesellschaften darin besteht, das wissenschaftlich-technische Kaderpotential unseres Landes zur Lösung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und der nachfolgenden Plenarsitzungen des ZK bei der Überführung der Volkswirtschaft auf den Weg einer intensiven Entwicklung und der Hebung des Volkswohlstandes heranzuziehen. Auf dem Forum der Wissenschaftler und Ingenieure wurde

unterstrichen, daß die Tätigkeit der Forschungs-, wissenschaftlich-technischen und technischen Gesellschaften umgestaltet werden muß. Sie sind dazu berufen, ein Zusammenwirken aller Kräfte der wissenschaftlich-technischen Öffentlichkeit bei der Entwicklung der Wissenschaft, der Technik und der Produktion zu organisieren, eine öffentliche Meinung herauszubilden, als Partner und Opponenten der Wirtschaftsorgane aufzutreten sowie Publizität, breite Demokratie, wissenschaftliche Prinzipientreue und alternatives Vorgehen bei der Suche nach konstruktiven Lösungen zu gewährleisten.

Die Delegierten des Kongresses bestätigen das Statut des Verbandes der WTG der UdSSR. Darauf werden der Vorstand des neuen Verbandes und die zentrale Revisionskommission gewählt. Auf der abgehaltenen Plenarsitzung des Vorstandes wurde Akademikmitglied A. J. Ischinski zu dessen Vorsitzendem gewählt.

Ein Verband der Neuerer

Die Ergebnisse des VII. Unionskongresses der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften, der seine Arbeit am 4. Februar in Moskau abgeschlossen hat, werden in den nächsten fünf Jahren die Grundlage des umfangreichen Programms der Tätigkeit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit des Landes bilden. Die 1 400 Delegierten, die die 13 Millionen starke Formation der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften vertreten, berieten in einer Atmosphäre des Demokratismus über die aktuellen Fragen ihrer Tätigkeit, die die Umgestaltungsprozesse aktiv zu fördern berufen ist.

Die Ansprache der Delegierten zeichnete sich durch Offenheit, Sachlichkeit und scharfe Problementstellung aus. Auf dem Kongreß wurden nicht wenig interessante Vorschläge und wertvolle Ideen geäußert sowie die neuen In-

Oswald PLADERS

Gerüchte...

Warum befindest du dich, Liebste, von mir so weit. Den Weg zu dir verlegen mir gehässige Gerüchte. Du hättest mit einem anderen enge Gemeinsamkeit.



Ich solle auf dich verzichten. Du weißt, daß ich an deine Treue glaube. Kein Gerücht vermag meinen Glauben an dich zu rauben. An meiner Seite schreitet ohn' Unterlaß die Liebe. Vor ihr werden die gemeinen Gerüchte. Sie bringt zum Schweigen das Gellichter.

Gelegenheit

Im Garten des Nachbarn trägt ein Apfelbaum wundersüße Äpfel. Ich, Junge, nahm wahr die Gelegenheit und kletterte über den Zaun... Der Nachbar hatte eine Tochter, sie war wunderschön. Ich konnte nicht gleichgültig auf sie schau'n. Ich nutzte die Gelegenheit... O, goldene Jugendzeit! Im Garten des Lebens sind zu hoch geworden die Zäune... Trotzallem, ist silbern auch mein Haar. Ich nehme wahr jede Gelegenheit, auf die Wälder und Fluren zu schau'n, mich an ihrer Schönheit zu erbaun.

Zeigefinger

Die Zeit ist gekommen, daß nicht mehr zelt der Zeigefinger: Diesen da... jenen da an den Pranger. Der Mißgunst Schlinge soll ihn fangen... Die Klarheit ist heut einem jeden Schutz und Schild. Kein Dunst soll mehr umnebeln das Bild

Anna WANJUKOWA

Von der Erde, unserer Ernährerin

Wer die Heilmaterie pflegt und ehrt, dem wird sie's hunderttausendmal vergüten. Sie ist die Mutter, die uns sorgsam nährt, die wir wie ungenützte Augenpfel hüten.

Deutsch von Woldemar HERDT

Joachim KUNZ

Bist du ein Mensch...

Du bist ein Mensch! Begreife deine Größe! Du lenkst die Welt mit deiner starken Hand. Du bist das Klügste und das höchste Wesen, das die Geschichte jemals hat genannt.

Du bist ein Mensch! Was schufst du hier auf Erden? Wie heißt das Ziel, nach dem du stets gestrebt? War es vielleicht dein Haus mit warmem Herde, in dem du nur für dich allein gelebt?

Bist du ein Mensch, so hasse alles Schlechte, den Feigling hasse, seinen falschen Blick. Lieb immer nur die Wahrheit und das Echte, und welche nie vor der Gefahr zurück!

Bist du ein Mensch, dann lebe schön, mit Würde! Lieb jeden offen, ehrlich sei und rein! Sei ein Titan! Sei zart wie eine Myrte! Nur du kannst hier auf Erden alles sein.

Du bist ein Mensch! Was kann es Höheres geben im rätselhaften, grenzenlosen All? Man mag auf Erden seines großen Lebens mit Dank gedenken, ewig, überall.

Aus einem langen, schaffensreichen Leben verschied am 4. Februar im 75. Lebensjahr die sowjetische Dichterin

Erna HUMMEL

Erna Hummel wurde am 14. Juni 1912 in Dinkel an der Wolga geboren. Sie besuchte die Schule in Laub und dann in Marxstadt, 1932 absolvierte sie das Pädagogische Technikum in Marxstadt, 1939-1941 studierte sie an der Lehrerschule in Engels. Die folgenden Jahre war sie in Kasachstan, in Sibirien und später wieder im Wolgagebiet als Lehrerin tätig.

Erna Hummel ist dem Leser vor allem als feinfühligste Dichterin, aber auch als Prosaschriftstellerin bekannt. Ihr Tod ist ein schmerzlicher Verlust für die sowjetische Literatur und für alle Literaturfreunde. Mit ihr verliert die Redaktion eine langjährige Korrespondentin und aktive Helferin.

Wir trauern mit den Hinterbliebenen und drücken ihnen unser tiefempfundenes Beileid aus.

Die Redaktion

der Umgestaltung... Die Offenheit schilt, wenn alter Rost den Fortschritt bremst. Scham hindert den Zeigefinger daran, auf den da, auf jenen zu zeigen in Tücke und List, weil er am selben Tische mit ihnen ißt.

Reime

Ich saß am Rand eines Kartoffelfeldes und schrieb ein Gedicht. Da riß der Wind, ach, dieser Wicht, mir das Gedicht jäh aus der Hand und trug es in das weite Land. Es verwendete ein Dichter meine originellen Reime. Mich hat das Plagiat empört... Ein Bauer, der Kartoffeln pflanzte, wies auf seinen Nachbar: „Er pflanzt ja auch dieselbe Saat... nicht sag' ich unerhört.“ Nachdenklich schaute ich auf das Kartoffelfeld. Klar wird es mir, ich habe meine Reime schon irgendwo und irgendwann gelesen. Auf dieser Welt ist alles schon mal dagewesen!

Ein Bär

Im Zirkus lernte ein Bär, kunstvolle Purzelbäume den Zuschauern zeigen und sich nach stürmischem Applaus tief zu verneigen. Da beschloß er, sich zu seinen Verwandten zu begeben. Sehnte wollte er, wie sie im Walde leben. Dort waren sie damit beschäftigt, eine Höhle für den Winterschlaf zu bauen. Der Bär schlug ihnen vor, auf seine Kunststücke zu schauen. Die Bären aber riefen: „Für das Theater ist jetzt keine Zeit, der bissige Frost ist nicht mehr weit...“

Der Bär verließ seine Verwandten tief gekränkt. Gern hätt' er ihnen seine Kunst geschenkt. Wieder ist er dabei, im Zirkus Purzelbäume den Zuschauern zu zeigen und sich vor ihnen zu verneigen.

Wald

Ich frage den Wald, ob es ihm nicht leid tut, den Menschen seine Bäume zum Bau von Häusern herzugeben? Nur eines ihn schmerzlich bewegt: Wenn die Häuser, die die Menschen im Vertrauen



auf den Frieden bauen, der Krieg in Trümmer legt. Die Wälder auf der Erde rufen: Ihr Menschen, bittet der Gewalt doch endlich halt!

Gedankensplitter

Wege führen zusammen, Wege führen auseinander. Ich frage: Welcher Weg ist denn der wahre? Wende dich an mich, sagt die Liebe. Was ist die Liebe? Aufstieg zur Sonne, und oft auch Absturz in die Nacht. Wie schmerzlich, daß auch Vergnügen mich verweilt. Wenn die Ähren gemäht werden, müssen auch die himmelblauen Kornblumen fallen. Von deiner lieben Hand, Liebste, ist noch warm die Türklinke. Heiß strömt mein Blut durchs Herz, als meine Hand die Türklinke umfaßt. Lech drücke ich sie nieder. Doch die Tür bleibt verschlossen. Mir ist, als ob meine Finger umklammerten Eis.

Friedrich BOLGER

Mutter

Sie hatte mich in Weh und Schmerz geboren und päppelte mich groß in Not und Leid. Dann hat sie aus den Augen mich verloren, denn ich verließ ihr Heim für alle Zeit. Ich schrieb ihr hin und wieder kurze Briefe. besuchte sie, wenn ich in Sorgen war. Doch gähnte zwischen uns nun eine tiefe und kalte Kluft, die wuchs mit jedem Jahr. Ich wollte stets von ihr in weiter Ferne... So starb sie dann auch ohne mich — allein. O könnt ich's ändern einmal noch. Wie gerne möcht ich nun immer bei ihr sein! O sag mir, Mütter, kannst du mir vergeben?



Ich hab erst jetzt erfaßt mit Herz und Sinn, was du mir gabst, wer du mir warst im Leben, wie viel ich deiner Liebe schuldig bin.

Herbert HENKE

Der Gast

Die Türklingel schlägt ganz unverhofft an. Ein Wandergeselle? Ich kenne ihn nicht. Ein schlecher, vom Leben geknickter Mann mit magerem, kränklichem Gretsengesicht. Verständlich: Er hat sich im Stockwerk geirrt. Es gibt ja im Leben ähnliche Fälle. Doch solch eine Annahme macht ihn verwirrt... Er möchte durchaus über meine Schwelle. „Na, Mensch, bist du blind? Bin dein alter Kumpel. Wir waren doch Nachbarn im Ziegelsteinhaus...“

Er kann ja kaum gehen! Ich glaube, er humpelt. Ja, wirklich, so ist es! Und wie sieht er aus!

Wo blieb denn sein schwelendes Bullengesicht? Die Straffe Haltung? Die Schultern, die runden? Ein unsicherer, halb erloschener Blick... Sogar das üppige Kraushaar — verschwunden! Ich kenne das Kredo, das ihm gefiel. Sein Slechtum, das war ihm nicht vorgeschrieben:

Er trieb mit dem Leben ein grausames Spiel, verschonte sich nie vor verheerenden Hieben. Von Maßhalten hatte er nie was gewußt. Gesetz waren für ihn Gelüst und Begehren, Getränke und Speisen — im Überfluß, und immer die Schnapsflasche hoch in Ehren.

Alexander BRETTMANN

Das Geschenk

Aus den Fenstern des zweigeschossigen Hauses schienen taghell die Lichter. Mit flinken Schritten stieg Emma die Treppe hinauf und blieb vor ihrem Zimmer stehen. Vorsichtig öffnete sie die Tür und trat ein. Hier war es schlafstill. Nur das gleichmäßige Ticken der Weckuhr zu hören. Mit ausgestreckten Armen lag das kleine Lydchen auf dem Sofa und schlief. Mit einem Brief in der Hand war neben ihr auch Wilhelm eingedöst. Ein glückliches Lächeln umspielte seine Lippen. Von dem unverwandten Blick seiner Frau erwacht, fragte er: „Bist müde, Emma?“

„Ja, ein bißchen. Die Konsultation zog sich heute zu sehr in die Länge. Habt ihr gegessen?“ „Jawohl. Ich und Lydchen haben die Pelmenen in den Kühlschrank gestellt. Wärme sie auf und iß.“

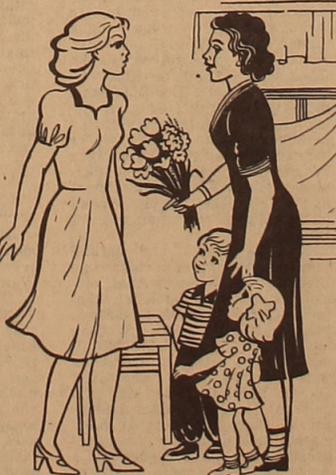
Zufrieden ging Emma in die Küche. Wilhelm drehte sich um und schlief weiter. Die zarten Händchen des Töchterchens streiften seine Wangen. Mit müdem Blick sah Emma in Gedanken das kleine Lydchen, das zufriedene Lächeln des Mannes, und ihr wurde auf einmal etwas unheimlich. Im Handumdrehen hätte damals alles ganz anders kommen können. Sie hätte ihren Wilhelm, die Liebe der Schüler, die Achtung der Eltern, das Vertrauen der Mitmenschen verlieren können.

Mit schüchternen Schritten ging sie zum Bücherschrank und zog vorsichtig ein Buch hervor. Längst verdorrte Feldblumen lagen darin. Wie einen teuren Tag

langem Hin und Her entschloß sie sich, endlich zu fahren. Nach zwei Tagen kam sie im Sowchos an, wo ihr Mann als Chefarzt tätig war. Eine Erdhütte, zwei Türen. An der ersten ein Schloß. Aus der zweiten strahlte der freundliche Blick einer Frau. „Wünschen sie Wilhelm Jakowlewitsch?“ fragte diese zuvorkommend. „Jawohl!“ antwortete Emma beklommen. „Sind Sie seine Frau? Bitte nehmen Sie den Schlüssel Wilhelm Jakowlewitsch mit, Ihnen zu sagen, daß er um Entschuldigung bittet. Er war beschäftigt, und konnte Sie nicht abholen.“

Emma öffnete die Tür und betrat das Zimmer. Mit kritischem Blick betrachtete sie alles, was in der Wohnung stand. Das Zimmer glich einer Rumpelkammer, wo man mit Mühe ein Bett, einen Tisch und zwei Hocker untergebracht hatte. Bekümmert blickte sie durch das Fenster auf die Straße. Der Wind trieb Staubwolken vor sich her und wirbelte sie an die Fenster-scheiben.

„Und schreibt auch noch: Eine Wohnung hab ich.“ Plötzlich wurden diese finsternen Gedanken durch das Gebrumm eines Kraftwagens zerstreut. Eilige Schritte kamen näher. „Guten Tag, Hauswirtin! So sind wir nun endlich beisammen!“



Wilhelm umarmte und küßte sie, doch Emma schaute ihn kühl an. „Berühige dich bitte. Hier wird viel gebaut. Bald bekommen wir eine neue Wohnung.“ Heute abend gehen wir ins Kino.

Als es Zeit war, ins Kino zu gehen, mußte Wilhelm unerwartet in eine Abteilung des Sowchos fahren. Müde kam er spät abends nach Hause. Der Kinobesuch wurde auf den nächsten Abend verlegt. Als der Arzt am nächsten Abend nach Hause kam, brachte man einen Kraftfahrer, der bei einem Unfall schwer verletzt worden war, ins Krankenhaus. Wilhelm mußte wieder dran. Der Zustand des Kranken nach der Operation war bedenklich, deshalb verbrachte der Arzt die ganze Nacht an seinem Bett.

Lange und ungeduldig wartete Emma, sie hatte sich fertig gemacht, um ins Konzert zu gehen. In ihrem schönsten modernen

Wo bleibt die Wahrheit der Details?

Bemerkungen eines Lesers

Als vor einigen Jahren Alex Rembes seine Erzählung „Brot für den Sieg“ veröffentlichte, hofften viele Leser, daß der Autor eine erfolgreiche Tätigkeit entfalten würde, denn seine Erzählung wurde von den Lesern wohlwollend aufgenommen. Diese Erzählung atmet lebensfrische Kampflust; man spürt sofort das wahre Leben seiner Helden ohne Farbmalerie, den festen Glauben der Sowjetmenschen an unseren Endsieg, ihre Todesverachtung und Opferbereitschaft für die gerechte Sache. Man genießt die Dynamik der Darstellung und natürlich auch die volkstümliche und saftige Sprache der Erzählung.

Endlich, nach sieben Jahren, schenkte uns Alex Rembes wieder mal eine umfangreiche Erzählung „Für die Ewigkeit gibt's keinen Tod“. Im Mittelpunkt des Erzählwerkes steht abermals der Kampf ums Brot.

Natürlich sind es andere Zeiten und andere Verhältnisse. Der Autor hatte schwierige Aufgaben zu lösen, ehe er zur Feder greifen konnte. In „Brot für den Sieg“ war sofort alles klar: Man spürte, daß der Autor selbst ein Teilnehmer oder ein unmittelbarer Beobachter dieses heldenhaften und blutigen Kampfes der Einwohner des Dorfes Nikolenko gegen die faschistischen Okkupanten war — die Lebenswahrheit sprießt aus allen Zeilen der Erzählung. In „Für die Ewigkeit gibt's keinen Tod“ ist die Sachlage viel komplizierter.

Das Sujet ist der Zeit des Kriegskommunismus entnommen, und der Autor ist an dieser heroischen Zeit wohl kaum mitbeteiligt gewesen. In solchen Fällen muß der Autor eine große Vorbereitungsarbeit bewältigen, gründlich die damaligen Lebensverhältnisse erforschen, die wichtigsten Treibkräfte jener Zeit herausfinden, um das alles in seinem künftigen Werk auszuwerten: Kurz gesagt: Der Schriftsteller muß sich selbst darüber im klaren sein, was er schreiben will. Das verlangt viel Zeit und Mühe. Elle ist dabei unzulässig.

Alex Rembes ist in dieser Hinsicht auf der Höhe geblieben. Die Gestalten seiner Erzählung sind lebensecht, es sind Menschen von Fleisch und Blut. Jeder Finger verleiht der Autor ganz individuelle Eigenschaften und Charakterzüge. Schablonen fehlen. Jede Gestalt ist eine Welt für sich. Und das ist nur zu begrüßen.

Beim Lesen der Erzählung wird man sofort von den Helden der Erzählung eingenommen und ergriffen. Man möchte haben, daß diese jungen Getreidebeschaffer siegen, am Leben bleiben und, daß dieser Woldyrjow mit seiner Bande schnellstens vernichtet wird.

Nicht allen Literaten gelingt es, den Leser für seine Helden zu gewinnen. Überhaupt ist in letzter Zeit unsere Prosa blutarm geworden. Man spürt noch keinen neuen Auftrieb unserer Literatur zur Zeit der Umgestaltung unseres Lebens. Die Literaturschaffenden melden sogar unsere liebevolle volkstümliche Umgangssprache. Man will um jeden Preis modisch sein, auch in der Sprache. Und es werden immer wieder unnötige Fremdwörter eingeflochten, die im Ausland üblich sind. Sie vergällen einem die Freude an der deutschen Muttersprache und auch an der sowjetischen Literatur. Fremdwörter sind in wis-

senschaftlichen oder kritischen Abhandlungen erlaubt, und auch da nur in Sonderfällen. In schöngeistigen Werken sollte man sie doch lieber meiden.

Jeder Schriftsteller ist berechtigt, selbst zu entscheiden, welches Thema und welches Sujet er zu wählen hat. Besonders jetzt, in der lange herbeigesehnten Zeit der Umgestaltung, Demokratisierung und Publizität.

Doch selbst das frei gewählte Thema, sogar das Sujet, stellen dem Autor notgedrungen eigene Forderungen und Bedingungen. Vor allem sind allseitige Kenntnisse des zu behandelnden Materials nötig. Hier darf keine Nachsicht Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit geduldet werden. Alles im Werk muß begründet sein, in jeder Hinsicht.

Nicht vergebens unterstrich L. Tolstoj: „So sonderbar es auch scheinen mag, aber die Kunst fordert noch größere Genauigkeit als selbst die Wissenschaft.“

Leider muß gesagt werden, daß in dieser Hinsicht der Autor manchmal danebengehauen hat. Rembes' Vorstellung von den damaligen Verhältnissen von der Zeit des Kriegskommunismus (1918-1920) als ökonomischer Politik der Sowjetmacht während des Bürgerkrieges und der ausländischen Intervention ist unzulänglich. Die Sowjetmacht war damals gezwungen, das Monopol auf Brothandel einzuführen; niemand hatte das Recht, mit Brot zu handeln. Es wurde die Nahrungverteilung eingeführt. Gerade diese Politik sicherte die Mobilisierung und die gerechte Verteilung der Nahrungsvorräte für die Unterhaltung der Roten Armee und die Versorgung der Arbeiter. Ohne diese Politik wären der Sieg im Bürgerkrieg undenkbar gewesen. Gleich nach Beendigung des Bürgerkrieges wurde auf dem X. Parteitag im Jahre 1921 beschlossen, die Getreideablieferungspflicht durch die Naturalsteuer zu ersetzen und vom Kriegskommunismus zur NOP überzugehen.

In der Erzählung läßt sich der Autor Ungenauigkeiten zuschreiben. Die bewaffneten Tschon-Abteilungen aus den Städten beschlagnahmten Getreide und andere Nahrungsmittel bei Gutsbesitzern, Kulaken und anderen Wohlhabenden, um damit die Rote Armee und die Arbeiterklasse in der Stadt zu versorgen. Die bewaffneten Abteilungen der Getreidebeschaffer hatten nicht die Aufgabe, die örtliche arme Bevölkerung zu versorgen, wie es in der Erzählung heißt. („Die Jungen... hatten auch schon das beschaffte Getreide fast völlig an die Dorfarmut verteilt“). Das Getreide wurde lediglich für die Rote Armee und für die Arbeiter der Betriebe requiriert.

An diese Zeit kann ich mich selbst noch gut erinnern. In meinem Heimatdorf Enders an der Wolga war ein Getreidebeschaffungstrupp aus Kosakenstadt, dem späteren Engels, mit Getreidebeschlagnahmen tätig. Er requirierte Getreidevorräte bei den Reichen, die sie geschickt im voraus versteckt hatten. Aber mit Hilfe der Dorfbewohner wurden die meisten „Nester“ und „Löcher“ gefunden. Das Getreide wurde beschlagnahmt, sofort auf Schlitten verladen und unter Bewachung zunächst ins Kantonzentrum, und von dort in die Stadt abtransportiert.

„Hungerleider“ — „armer Schlucker“, statt „mokantes Lächeln“ — „spöttisches Lächeln“ usw. Gelungene Ausdrücke sind hervorzuheben: „Gedanken... kalt und durchsichtig wie Eisklumpchen“, „sonstest so viel wie die Kuh vom Sonntag“ usw; gut klingen: „preschen“, „grapschen“, „abmurksen“, „Quadrat-esel“.

Der Kunstgriff mit dem Bühnenstück ist nicht besonders zu loben, er klingt gekünstelt.

Diese kleinen Schnitzer können jedoch leicht überbrückt werden und dürfen keinesfalls den Wert dieses Werkes beeinträchtigen.

Heinrich SITTNER

Kleid stand sie am Fenster und wartete. Schließlich nahm sie ein Buch, setzte sich aufs Sofa und versuchte, darin zu lesen. Aber lesen konnte sie nicht. Immer wieder schaute sie auf die Uhrzeiger, noch hoffend, daß der Mann im letzten Augenblick kommen würde. Als sie alle Hoffnung aufgegeben hatte, brach sie in Tränen aus.

„Schon wieder gelogen! Schon wieder keine Zeit! Jetzt bin ich lange genug eine Närrin gewesen. Morgen fahre ich weg!“ Diese Gedanken wollten ihr nicht mehr aus dem Sinn. Die ganze Nacht verbrachte sie schlaflos. Bei Tagesanbruch begann sie, ihre Kleider in die Koffer zu packen. Es war schon neun Uhr, aber Wilhelm war noch immer nicht da.

„Macht nichts, ich fahre, ohne mich zu verabschieden“, beschloß sie. Auf einmal hörte sie ein zages und unsicheres Klopfen an der Tür.

„Bitte!“ erwiderte Emma. Das Zimmer betrat eine junge Frau mit zwei kleinen Kindern. „Entschuldigen Sie bitte! Sind Sie Emma Jakowlewna?“ „Jawohl!“

„Ich bin Jelena Wolkowa“, sagte die Frau. „Wilhelm Jakowlewitsch rettete in der vergangenen Nacht meinem Mann das Leben. Nur seine hingebungsvolle Mühe war es, die diesen Kindern den Vater wieder zurückgab. Ohne Sie, ohne Ihren moralischen Beistand, könnte Wilhelm Jakowlewitsch schwerlich den Menschen so viel Gutes tun. Nehmen Sie bitte diesen Blumenstrauß. Ich habe ihn mit meinen Kindern hier in der Steppe für Sie gepflückt.“

Gedankenverloren griff Emma nach den Blumen und legte sie auf den Tisch, ohne sich zu bedanken. Als aber die Frau das Zimmer verlassen hatte, nahm sie den Strauß und betrachtete ihn aufmerksam. Die Feldblumen fielen ihr nicht. Sie wollte sie

Die Auswahl des Sujets und die Komposition der Erzählung sind gut gelungen. Ohne langweilige und ermüdende Beschreibung führt uns der Autor sofort in das drohende Gewühl des damals so unruhigen Dorflebens ein. Wir fühlen uns sofort als Teilnehmer des verhängnisvollen Schicksals der sechs Getreidebeschaffer. Stepan Rogow hatte einen unverzeihlichen Fehler begangen, den er selbst und ein Teil der Getreidebeschaffer mit ihrem jungen Leben bezahlen mußten. Gewiß, wir verstehen auch Rogow: Er war nach langer Abwesenheit in sein Heimatdorf zur Mutter gekommen und fühlte sich hier in Sicherheit. Seine Abteilung übernachtete in der Scheune ohne Wachtposten. Und die Schlafenden wurden von der örtlichen Banditenbande unter Leitung von Woldyrjow, einem erfahrenen Offizier der Zarenarmee, überrumpelt. Dieser Banditenataman versuchte, die Getreidebeschaffer durch verlockende Versprechungen für sich zu gewinnen.

Und damit Stepan ihn nicht hinter Licht führt, heiß der Ataman schon vorher Rogows kranke Mutter als Geisel in sein Lager bringen. Es begann ein ungleicher Kampf... Rogow und seine Genossen kämpften heldenhaft für die gerechte Sache der Sowjetmacht, blieben ihren Überzeugungen treu und starben als Helden für die Sowjetmacht.

Eine gelungene Erzählung! Besonders möchte ich die gelungene Gestalt von Rogow hervorheben, obgleich auch die anderen Mitglieder der Gruppe nicht schlecht gestaltet sind. Stepan Heldentod ist ergreifend, wenn auch etwas tragisch. Wir verzeihen ihm seinen unbewußten Fehlertritt und sympathisieren mit ihm. Sogar seines Todes sicher, denkt er nicht an seine Rettung. Er opfert sein Leben, um seinen Freund Woldemar Spiegel zu retten. Die Banditen müssen selbst bekennen, daß solche Bolschewiki nicht kleinkriegen sind. Aber auch Spiegel nimmt Stepan Opfer nicht an, er stellt sich neben Rogow: „Wenn schon, denn schon.“ Sich einander festhaltend, machten sie einige Schritte — dem sicheren Tod entgegen. Ja, für solche Ewigkeit gibt's keinen Tod! Das zelt uns der Autor überzeugend in dieser Erzählung.

Die Sprache ist lebendig, dynamisch, bildlich, besonders in der zweiten Hälfte. „Sonderbar wirkt nur der unbegründete Gebrauch von fremd anmutenden Wörtern. Dem Leser aus dem Dorfe können solche Wörter kaum gefallen, weil sie für ihn unverständlich sind. Hier nur einige Beispiele: statt „Zigarettenklippe“ wäre „Zigarettenstummel“ verständlicher, statt „Hungerleider“ — „armer Schlucker“, statt „mokantes Lächeln“ — „spöttisches Lächeln“ usw. Gelungene Ausdrücke sind hervorzuheben: „Gedanken... kalt und durchsichtig wie Eisklumpchen“, „sonstest so viel wie die Kuh vom Sonntag“ usw; gut klingen: „preschen“, „grapschen“, „abmurksen“, „Quadrat-esel“.

Der Kunstgriff mit dem Bühnenstück ist nicht besonders zu loben, er klingt gekünstelt.

Diese kleinen Schnitzer können jedoch leicht überbrückt werden und dürfen keinesfalls den Wert dieses Werkes beeinträchtigen.

Heinrich SITTNER



Ballett, Ballett, Ballett...

Die Kasachstan Ballettschule ist verhältnismäßig jung, doch ihre Zöglinge machen schon von sich reden. Ihre Namen trifft man unter den Preisträgern repräsentativer Unions- und internationaler Wettbewerbe an. An der Quelle ihrer Meisterschaft hat die Alma-Ata choreographische Fachschule gestanden, die in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum begeht. In dieser Zeit hat die Fachschule eine ganze Reihe von Balletttänzerinnen und Tänzern herangebildet.

„Es scheint, als habe Nadeshda Gratschowa erst unlängst an dieser Stange geübt. Mit Blumen wurde sie von ihren Freundinnen nach dem Sieg beim Internationalen Wettbewerb der Balletttänzer in der bulgarischen Stadt Warna empfangen. Gegenwärtig macht sie ihr Praktikum im Bolschoi-Theater der UdSSR. Sie fühlt sich hier nicht einsam, denn auf der größten Ballettbühne des Landes tritt auch ein anderer Absolvent der Alma-Ataer Fachschule — der führende Solist Juri Wassiljtschenko — auf.“

„Wie ist in einer unförmigen Backfischgestalt eine künftige Ulanowa zu er-

kennen?“ sagt der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR und Direktor der Fachschule E. Malbekow. „Heutzutage bereisen wir buchstäblich die ganze Republik auf der Suche nach begabten Kindern. Gegenwärtig lernen bei uns rund 300 Schüler. Zuweilen ersetzen wir ihnen sowohl ihr Zuhause als auch die Familie.“

Für die diesjährigen Absolventen wird das Jahr 1988 denkwürdig sein. Dabei liegt es nicht allein am Jubiläum. Hier hat sich ein gutes Kollektiv von Pädagogen herausgebildet. Die gutherzigen und feinfühligsten Lehrer sind immer hilfsbereit. Sie haben diese Jungen und Mädchen in die Geheimnisse der Tanzkunst eingeführt, ihnen Herzensgüte beigebracht und sie in Treue zu ihrer Lieblingsbeschäftigung erzogen. Sie haben ihnen Liebe zur bezaundernden Ballettkunst eingefloßt.

Unsere Bilder: Wenige Minuten später wird der Vorhang hochgehen und der Zauber des Tanzes beginnen. — Konzert der Schüler der Abgangsklasse. Die Pädagogin der Abgangsklasse T. Parpibajewa gibt ihren Zöglingen letzte Anweisungen. Fotos: KasTAG



Affenzirkus im Tiertheater

Vor 75 Jahren kaufte sich der russische Dompteur und Zirkusartist Wladimir Durow in Moskau eine Villa und brachte dort seine Tiere unter. Seit dieser Zeit erfreut sich die „Ecke von Großvater Durow“ unveränderter Beliebtheit bei jung und alt. Vor einigen Jahren siedelten die Bewohner der Villa, denen es zu eng geworden war, in ein neues großzügiges Tiertheater um, das den Namen Durows trägt.

Die meisten, die einmal hier waren, verlassen das Theater als treue Freunde der Tiere. Jede der Vorstellungen lehrt sie Herzensgüte und achtungsvolles Verhalten gegenüber den Vierbeinern. Diese Traditionen der Schule Durows werden im Kollektiv lebendig gehalten und entwickelt, das jetzt von der Enkelin des Meisters, Natalja Durowa, geleitet wird.

Das Theater zählt mehr als 400 Hunde, Katzen, Hühner, Ferkel — also Haustiere, aber auch Leoparden, Affen, ein Zwergflüßler, ein See-Elefant und Robben gehören dazu. Unlängst erschien auch ein Känguruh. Der Gast aus dem fernen Australien erwies sich als sehr arbeitsam, trainiert mit Begeisterung sportliche Tricks. Besonders seine Sprünge erregen Aufsehen. Ein Meter ist für es keine Hürde. Im Kreis werden buntbemalte Barrieren aufgestellt. Der Dompteur schlägt dem „Sportler“ vor, sie zu überspringen. Das Känguruh jedoch tut so, als sei die Hürde viel zu hoch. Es drückt sich, umgeht die Barrieren seitwärts. Der Dompteur überredet es geduldig: Nur Mut, alles wird gelingen... Das Tier nimmt Anlauf und reißt die Planke. Verblüfft kehrt es in die Ausgangsstellung zurück. Ein neuer Sprung, und wieder erfolglos. Aber mit dem dritten Versuch nimmt es souverän die Höhe. Alle sind zufrieden — die jungen Zuschauer, der Dompteur und das schelmische Känguruh. Es hat den Kindern demonstriert, daß Erfolge im Sport nur durch Arbeit und Ausdauer zu erreichen sind. Mit dem Boxen klappt es allerdings noch nicht. Das Känguruh weigert sich, den Dompteur zu schlagen, sei es auch nur aus Spaß. Dieses Tier ist zu götig und teilnahmsvoll, es hängt am Menschen.

Natürlich haben nicht alle Zöglinge des Theaters so einen bewundernswürdigen Charakter. Eine im Ausland gekaufte Elefantkuh z.B. war äußerst aggressiv. In ihrer Heimat hatte sie schon mehrfach versucht, Menschen anzufallen. Die Elefantkuh wurde im Theater ungetauft. Sie heißt jetzt Mascha. Die Absicht war, sozusagen das Vergangene völlig zu vergessen, das, was sie böse gemacht hat. Kernerlei Strafen, nur Zärtlichkeit, nur Überreden.

Die Elefantkuh begann mit Natalja Durowa aufzutreten. Einmal fiel während der Vorstellung plötzlich der Strom aus. Die Domptesse lag gerade auf einem Teppich, und Mascha sollte über sie hinwegsteigen, sich umdrehen und ihr den Rüssel reichen, ihr also beim Aufstehen behilflich sein.

Der Assistent fragte aufgeregt: „Was nun?“

„Nichts“, antwortete die Durowa, „alle bleiben auf ihren Plätzen.“

In der völligen Dunkelheit stieg Mascha mit allergrößter Vorsicht über den liegenden Menschen. Als das Licht wieder anging, standen sie schon nebeneinander — die lächelnde Durowa und die Elefantkuh, die sich zärtlich an sie geschmiegt hatte. Im Saal ertönte begeisterter Beifall...

Die Tiere dieses Theaters wirken oft in Dokumentar- und Spielfilmen mit. Auf die Tiere ist immer Verlaß: sie tun alles, was von ihnen verlangt wird, und zwar aus eigenem Antrieb. Der Zuschauer würde sofort bemerken, wenn die Vierbeiner wie aufgezwungen oder furchtsam vor der Kamera posieren. Das verhindert jede Episode. Die Durowschen Zöglinge wirken auf der Leinwand natürlich, leben sich

Verse am Wochenende

Die „Torpedierer“

Wie gerne möchten sie ihn torpedieren, den Kernraketen-Abstrüßungsvertrag, den ersten seiner Art, ihn liquidieren, um zu vernichten ihn mit einem Schlag...

Denn sie befürchten, daß ihm folgen werden noch größere Verträge dieser Art, sich weiter lichten die Raketenherden, die sich in großer Zahl zuhauf geschart.

Die ganze Welt kennt diese „Torpedierer“, es ist der Rüstungsbose Gelerbrut, die dollargierigen Profitkassierer — Verdienner an der Völker Gut und Blut.

Was kümmern sie der Menschen Leid und Nöte, der Kinder Weinen und der Mütter Gram? Sie zählen, ohne dabei zu erröten, die neuen Dividenten ohne Scham.

Mit diesen Geldern kann man Stimmen kaufen unter den Senatoren im Senat, damit die Abstimmungen so verlaufen, wie es erwünscht dem „Torpedierer-Rat“.

Doch hoffen wir, daß die Vernunft wird siegen und diesen Erstvertrag ratifiziert, wobei auch unsere Stimmen vieles wiegen und unser Beispiel den Beschluß diktiert.

Denn wir, wir werden ihn ratifizieren, den Kernraketen-Abstrüßungsvertrag, vor aller Welt ganz offen demonstrieren, wie heiß ersehnt uns ist der Freudentag, an dem dereinst wir können registrieren; Nie wieder droht der Welt ein Hiroshima-Schlag!

Rudi RIFF

Starts der Skiläufer

Mit Ungeduld warten die Sportfreunde auf den Beginn der Skisalon in der Bergarbeiterstadt Abai. Der Tag der offiziellen Eröffnung wurde wegen des ungünstigen Wetters einige Male verschoben. Nun kam der langersehnte Tag. Am Stadtrand versammelten sich die Sportfreunde der Kohlengruben „Abalskaja“, „Toparskaja“, der örtlichen Konfektionsfabrik, des Bergbautechnikums, der Kalinin-Kohlengrube und anderer.

Zum Programm des Festes gehörten traditionsgemäß die Männerstafel (4x5) und Frauenstafel (4x3). Bei den Frauen ragte die Mannschaft des Abaler Bergbautechnikums mit Anna Zepilajewa, Guschalija Minatschewa, Galina Marekijewa und Ilusja Tasekajewa hervor. Sie errangen auch den ersten Platz. Die Skiläuferinnen der ersten und der zweiten Mannschaft der Abaler Konfektionsfabrik erhielten den zweiten und den dritten Preis.

Im Kampf um den ersten Platz unter den Männern feierten die Bergarbeiter der Kalinin-Kohlengrube den Sieg. Die Skiläufer der Grube „Toparskaja“ waren schneller als die aus dem Kombinat für Baustoffe, die den dritten Preisplatz belegten.

Abschließend fand die Auszeichnung der Sieger statt. Den Preisträgern wurden Pokale, Ehrenurkunden und Wertgeschenke überreicht.

Alexander BAUER, Vorsitzender des Stadtsportkomitees Abai Gebiet Karaganda

Neue Sprache entwickelt

Eine neue Sprache, die den Namen Eljund erhielt, ist vom Odesaer Ingenieur Alexander Koljogow entwickelt worden. Sie hat nur 200 Wurzeln, keine von denen in einer nationalen Sprache vorkommt. Alle Wörter werden durch die Kombination dieser Wurzeln gebildet. Die Grammatik basiert auf dem Esperanto, der Wortbildung nach ist aber das neue System der chinesischen und der japanischen Sprache näher. Es ist bereits ein Wörterbuch für 10 000 Wörter zusammengestellt worden, jede von denen im Durchschnitt fünf bis sechs Zeichen hat.

Nach Ansicht des Autors kann Eljund in Zukunft beim Speichern der von der gesamten Menschheit gesammelten Information in künftigen Maschinen mit deren unbegrenztem Speichervolumen zur Anwendung kommen. (TASS)

verfrachtet und in das nahegelegene Tiertheater gebracht. Dort herrschte schon Unruhe. „Ist das Ihr Keller?“ „Unser... Dankel Was ist mit ihm?“

„Es ist alles in Ordnung.“ Der Keller war froh, in seine Box zu kommen. Mit sichtlichem Appetit fraß er die Leckerbissen, die ihm zugesteckt wurden. Die Belohnung nach diesem Abenteuer hatte er sich auch redlich verdient.

Ins Theater der Tiere kommen manchmal geschwächte Tiere, mitunter auch kranke. Ihre ehe maligen Besitzer gestehen, daß die Pflege ihrer einstigen Schützlinge sie überfordert. Hier werden solche Tiere geheilt. Schließlich weiß man, daß Tiere, genau wie Menschen positive Emotionen brauchen. Deshalb erinnert Natalja Durowa ständig ihre Mitarbeiter: „Mehr Aufmerksamkeit für unsere Zöglinge. Geben Sie sich öfter mit ihnen ab. Reden Sie mit ihnen, seien Sie zärtlich zu ihnen!“

Die russische Redensart: „Wie man den Wolf auch füttern mag, er schaut trotzdem nach dem Wald!“ trifft für die Wölfe, die im Theater leben, nicht zu. So wurde ein Durowscher Jungwolf zusammen mit Hunden erzogen. Einer von ihnen wurde sein „Erzieher“. Der Wolf ist inzwischen den Hofhund über den Kopf gewachsen, gehorcht ihm aber nach wie vor widerspruchslos, hält ihn sogar für das Leittier. Ohne ihn geht er nur ungerne spazieren, er fehlt ihm, wenn er lange abwesend ist. Die Angewohnheiten, der Charakter des Wolfs haben sich verändert. Wenn er zusammen mit seinen Hundepartnern auf der Bühne auftritt und in Szenen „mitspielt“, an denen auch Hasen, Schweine u.a. beteiligt sind, verhält er sich ihnen gegenüber friedlich. In ihm erwachen keine räuberischen Instinkte...

Zu Beginn und Ende jeder Vorstellung appelliert Natalja Durowa an die Kinder, sich den Tieren gegenüber liebevoll zu verhalten, sie vor Gefahren zu bewahren. Die Tiere werden nur dann unsere Freunde, wenn wir ihnen selbst freund sind. („Sputnik“)

Fernsehen

Montag

8. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 in einer Sonderzone. Spielfilm, 10.40 Auf dem Kursker Bogen. Dokumentarfilm, 11.00—11.10 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Sport und Persönlichkeit, L. Skoblikowa, 16.50 Die Garage. Dokumentarfilm, 17.20 Konzert des Chors „Kalina“ (Poltawa), 17.40 Ich, du — wir alle zusammen, 18.25 Festival Indiens in der UdSSR, 18.55 Zeichentrickfilm, 19.15 Auf den Wegen radikaler Reformen, 19.45 Der stille Don. Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 W. Nepomnjasschitschi. Die Jahreszeiten.

Zweites Sendeprogramm

9.15 Sie waren nicht mal Sechzehn. Dokumentarfilm, 9.35 (10.35) Naturkunde, 3. Klasse, 9.55 Sehende Bakterien. Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 (12.05) Italienisch für Sie, 10.55 Die Emaille. Dokumentarfilm, 11.05 Für Berufsschüler. Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik, 11.35 (12.35) Astronomie, 10. Klasse, Die Sonne, 13.05 Unterleutnant Panin. Spielfilm, 14.35 Der Weg. Dokumentarfilm, 15.25 Es zogen die Soldaten... Spielfilm, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ich diene der Sowjetunion! 19.45 Eishockey mit Ball, Internationaler Wettkampf um den Cup der „Sowjetskaja Rossija“, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationales Panorama, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Die Besessenen. Dokumentarfilm, 23.15 Musikprogramm der Morgenpost.

Alma-Ata, 15.00 In Russisch, 16.55 Agroprom: Reservieren der Beschleunigung, 17.10 Auf den Wegen der Schulreform, 18.05 Die Schäfersorgen. Dokumentarfilm, 18.25 Werbung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Kasachstans Wissenschaft: Energetik, Physik der Sonne, 19.25 Ansprachen der Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, 19.35 Wunschkonzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Kurdstadler. Jugendprogramm, 23.05 Wenn Vati zurückkehrt. Spielfilm.

Dienstag

9. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Ich, du — wir alle zusammen, 9.50 Der stille Don. Spielfilm, 1. Folge, 11.35—11.45 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Sendung des TV-Studios Saratow, 17.20 Der lange Weg zur Schule. Spielfilm für Kinder, 18.30 Neuer und die Konservative, 19.15 Minuten der Poesie, 19.20 Heute in der Welt, 19.40 Der stille Don. Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Konzert, 23.50—01.10 Rundblick. Jugendprogramm.

Zweites Sendeprogramm

9.15 Das ewige Feuer von Krasnodar. Dokumentarfilm, 9.35 (10.35) Physik, 10. Klasse, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Gengeographie oder gehen wir Katzen zählen! 11.35 (12.35) Naturkunde, 2. Klasse, 11.55 Die Kristalle. Dokumentarfilm, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.55 Der letzte Weg. Spielfilm, 14.30 Städte und Jahre. Dokumentarfilm, „Pjatigorsk“, „Aschchabad“, 15.15 Nachrichten, 15.25 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion, Spielfilm, 1. Folge, 16.30—17.00 Auf dem Weg zur Olympiade. Dokumentarfilm, 18.35 Nachrichten, 18.45 Rhythmische Gymnastik, 19.15 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.00 Musikskizze, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationales TV-Festival des Volksschaffens „Raduga“, 21.15 Die Balkons von Baku. Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Gerichtliche Untersuchung einleiten. „Die Verleumdung“, Spielfilm, 1. Folge, 23.25 Elegie. Dokumentarfilm über F. I. Schaljapin, 23.55—00.05 Nachrichten.

Alma-Ata

15.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 TV-Programm „Puls“, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata. Der Blickwinkel. An der Sendung beteiligen sich der Vizepräsident der AdW der Kasachischen SSR Doktor der Philosophie Sh. M. Abdildin, die Schriftsteller A. Alimshanov, G. K. Belger, E. Gabassow. Direktübertragung (Rufe: 63-29-26, 62-74-25, 63-15-75, 62-82-40, 63-35-19).

Mittwoch

10. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilme, 9.35 Der stille Don. Spielfilm, 2. Folge, 11.25—11.35 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.00 Sei gegrüßt, Musik! 17.20 Unser Garten, 17.50 Ökologische Erziehung der Jugend. Schule, Probleme der Umgestaltung, 19.05 Minuten der Poesie, 19.10 Heute in der Welt, 19.30 Der stille Don. Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Der Widerhall. Die Umgestaltung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit der UdSSR mit den Entwicklungsländern, 23.45 Volksmelodien.

Zweites Sendeprogramm

9.05 Computermuseum. Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Astrologie, Der Sternenhimmel, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.35 Durch die Ausstellungsräume des Russischen Museums, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Physik. Der Anwendungskreis der Halbleiter, 11.35 (12.35)

A. P. Gaidar, „Die Schule“, 6. Klasse, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Gerichtliche Untersuchung einleiten. „Die Verleumdung“, Spielfilm, 1. Folge, 14.15 Komponist Sagir Ismagilow. TV-Film, 14.45 Nachrichten, 14.55—16.05 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion, Spielfilm, 2. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Sendung fürs Dorf, 19.45 Volkskünstlerin der Georgischen SSR E. Wirsaladse, 20.25 Werbung, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Für alle und für jeden, 21.15 Der Malachit. Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Gerichtliche Untersuchung einleiten. „Die Verleumdung“, Spielfilm, 2. Folge.

Alma-Ata, 15.00 In Russisch, Ein vorteilhafter Kontrakt. Spielfilm, 2. Folge, 16.05 Frühjahrslegie, 16.25 Russische Sprache, 16.55 Agroprom: Reservieren der Beschleunigung, 17.10 Auf den Wegen der Schulreform, 18.05 Die Schäfersorgen. Dokumentarfilm, 18.25 Werbung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Kasachstans Wissenschaft: Energetik, Physik der Sonne, 19.25 Ansprachen der Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, 19.35 Wunschkonzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Kurdstadler. Jugendprogramm, 23.05 Wenn Vati zurückkehrt. Spielfilm.

Donnerstag

11. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 10.05 Der stille Don. Spielfilm, 3. Folge, 12.00—12.10 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 W. A. Mozart, Sechs Sonaten für zwei Geigen, Cello und Orgel, 17.00 Umgestaltung: Erfahrungen und Probleme, Dokumentarfilm, „Gawril Frantenkos Werkzeuge“, „Das Recht auf ein Risiko“, 17.55 Nicht nur für Sechzehnjährige, 18.40 Minuten der Poesie, 18.45 Grundlagen des ökonomischen Wissens, 19.15 Konzert des Zimbabwischenensembles, 19.40 Heute in der Welt, 20.00 Bei uns in Ostankino, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15—00.30 Musikprogramm.

Zweites Sendeprogramm

9.05 Morgengymnastik, 9.15 Die Feuerbändiger, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) L. N. Tolstoj, „Nach dem Ball“, 7. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musikische Erziehung, 11.35 (12.40) Biologie, 7. Klasse, Geflügelzucht, 12.00 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.30 Vorwärts — ins Steinzeitalter! Populärwissenschaftlicher Film, 13.05 Gerichtliche Untersuchung einleiten. „Die Verleumdung“, Spielfilm, 2. Folge, 14.15 In Einklang mit der Natur, ist der Pazifik groß! Dokumentarfilm, 15.05 Nachrichten, 15.15—16.35 Das illegale Gebietspartei-Komitee in Aktion, Spielfilm, 3. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Rhythmische Gymnastik, 19.15 Film Spiegel, 20.15 Volksweisen, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Der Ferne Osten. Film-magazin, 20.55 Meister der russischen Baukunst: Der berühmte Meister Wassili Bashenow. Dokumentarfilm, 21.20 Im Licht der Umgestaltung, 21.30 Zeit, 22.05 Vorstellung ausverkauft! Jawohl!

Alma-Ata, In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Für Ihr Haus, für Ihre Familie, 21.10 Wo bleiben die Kinder nach Millionen Hochzeiten? TV-Film, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata. Jugendprogramm, Rock-Festival in Zelinograd, 23.40 Pflicht vor dem Feld, Dokumentarfilm, 24.00 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey mit Ball.

Freitag

12. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilme, 9.35 Konzert des Preisträgers des Unionswettbewerbs W. Sashigin (Balalaika), 9.55 Wir folgen dem Spitzenreiter. Dokumentarfilm, 10.15 Musikprogramm, 11.15—11.25 Nachrichten, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Sendung des Fernsehens Kirgisien, 17.20 Sendung über das Blasorchester des Kulturhauses des Sjewer-Werks, 17.50 Alltag und Sorgen des Agroprom, „Das Dorf heute und morgen“, Dokumentarfilm, 18.20 Zeichentrickfilm, 18.40 Es spielt W. Krainow (Klavier), 18.55 Schule: Probleme der Umgestaltung, 19.10 Weshalb und warum? 19.40 Heute in der Welt, 20.00 Wir stellen vor: Angehende Filmschaffende, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Probleme — Forschungen — Lösungen, 24.00—01.20 Rundblick. Jugendprogramm.

Zweites Sendeprogramm

9.05 Morgengymnastik, 9.15 Flagege und Gösch hissen! Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Geschichte, 4. Klasse, Baustellen der ersten Planjahrfünfte, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Ethik und Psychologie des Familienlebens. Die Persönlichkeit, 11.35 (12.35) Geschichte, 7. Klasse, Russische Kultur des XVII. Jahrhunderts, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Eine unbedachte Heirat. Spielfilm, 14.20 Erwachsene und Kinder, Dokumentarfilm, 14.50 Nachrichten, 15.00—16.20 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion, Spielfilm, 4. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.40 K. Orbeljan läßt sie ein. Sendung aus Jerewan, 19.30 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Alle mögen den Zirkus, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Eine unbedachte Heirat. Spielfilm, Alma-Ata, 15.00 In Russisch, Ein vorteilhafter Kontrakt. Spielfilm, 3.

Folge, 15.55 Abfallfreie Technologie, 16.25 Zeichentrickfilm, 16.40 Musikfilm, 17.45 Auf den Wegen der Schulreform, Erziehung durch Geschichte, 18.30 Nachrichten, 18.35 Im Ather—01, Direktübertragung, 19.10 Dirigent des Bolschoi-Theaters der UdSSR Fual Mansurow bei uns zu Gast, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Die Wahrheit! Leutnant Klimows. Spielfilm, 23.40 Für Video-Freunde.

Sonnabend

13. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 „Feresa“, Konzertfilm, 9.40 Mensch, Erde, Weltall, 10.40 Die Quellen, 11.10 In den sozialistischen Ländern, TV-Magazin, 11.40 Ein offenes Herz, Dokumentarfilm über den Chirurgen N. M. Amosow, 12.10 Internationales TV-Festival des Volksschaffens „Raduga“, 12.40 Der Gegenzug, Spielfilm, 14.00 Die Umgestaltung und die Kultur, 15.00 Sinfonieminiaturen von M. Glinka, 15.30 Heute in der Welt, 15.50 Ein Junge auf rotem Roß, Dokumentarfilm über den Helden des Bürgerkrieges W. M. Primakow, 16.10 Für alle und für jeden, Organisation des Handels: Erfahrungen und Unterlassungen, 16.40 Zeichentrickfilm, 17.10 Aus der Tierwelt, 18.10 Der Abschied, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 20.10 „Washington, Dezember 1987“, Dokumentarfilm, 21.15 Volksweisen, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15—01.20 Konzert klassischer Musik.

Zweites Sendeprogramm

8.45 TV-Rundschau (Polen), 9.35 A. M. Gorki, „Die Spießbürger“, Bühnenaufführung, 10.30 Gesundheit, 11.15 Seiten der Geschichte, 11.50 Jahreszeiten, Februar, 12.50 Das ABC der Kindererziehung, 13.20 Drei Schicksale eines Menschen, Populärwissenschaftlicher Film, 14.15 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 15.15 Zeichentrickfilm, 15.25 Aus dem Schaffen des Komponisten A. S. Dargomysski, 16.30 Mimino. Spielfilm, 18.00 Der steinerne Gast, Bühnenaufführung, 19.30 J. Obraszowa und J. Nesterenko singen Romanzen von A. S. Dargomysski, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Konzert, 21.10 Meister der russischen Baukunst: „Der berühmteste und gewandteste Matwej Kasakow“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Elterntag — Sonnabend.

Alma-Ata, 9.00 In Kasachisch und Russisch, Konzert, 9.40 Feuerschwanz, Bühnenaufführung, 10.05 Schachschule, 10.35 Stafette, Sportprogramm, 11.15 Dorpanorama, 12.05 Ein vorteilhafter Kontrakt, Spielfilm, 4. Folge, 13.10 A. Jakowlew, „Der Inselbewohner“, Bühnenaufführung, 15.10 Betriebssicherheit wird nicht garantiert, 15.35 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Wir alle sind Landsleute, 21.20 Zeichentrickfilm für Erwachsene, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Die Flugzeugbesatzung, Spielfilm, 1. Folge, 23.30 Am Vorabend der Weltmeisterschaft im Eissport.

Sonntag

14. Februar

Moskau, 8.00 Nachrichten, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.30 Dokumentarfilm, 9.50 Sportlotto-Ziehung, 10.00 Der Wecker, 10.30 Ich diene der Sowjetunion! 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Musikiosk, 13.30 Sendung fürs Dorf, 14.30 Gesundheit, 15.15 Feierliches Eröffnungszeremoniell der XV. Winterolympiade, 17.05 Begegnung mit dem Verdienten Lehrmeister des Berufsschulwesens der RSFSR J. D. Gorodkow im Konzertstudio Ostankino, 18.35 Internationales Panorama, 19.20 Konzert, 19.55 Das Geheimnis der „Schwarzdrosseln“, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Reflexion, Estradekonzert, 22.15 Das Museum in der Delegatskaja-Straße, „Das russische Kostüm“, 22.50 Nachrichten, 22.55—00.05 Auf der XV. Winterolympiade.

Zweites Sendeprogramm

8.45 Poesie S. Orlow, 9.20 Nikolai Röhrich, Populärwissenschaftlicher Film, 10.20 Porträts, „A. S. Gribodjedow“, 11.15 Bei der Berufswahl, 11.45 Mein Fedotow, Populärwissenschaftlicher Film, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Die Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis, 13.35 Das Leben hervorragender Menschen, D. Landau, 14.20 Anna Firling's Wege, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 17.05 Auf der XV. Winterolympiade, Eishockey: CSSR — BRD, Norwegen — UdSSR, 19.00 Dokumentarfilm, 19.10 Zeichentrickfilm-konzert, 20.10 Internationales TV-Festival des Volksschaffens „Raduga“, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Seiten der Jahrhunderte, 21.10 Meister der russischen Baukunst, „Der Baumeister Osip Beauvais“, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Paganini Triumphkonzert.

Alma-Ata, 9.00 In Kasachisch und Russisch, Aus der Welt des Schönen, 9.45 Zeichentrickfilme, 10.20 Gute Laune, Konzert, 10.50 Scheberdin koly ortak, 11.25 Eine musikalische Geschichte, 1. Sendung, 11.50 Maxim Perrepelza, Spielfilm, 13.15 Sport aktuell, 13.35 Serpin, 14.30 Konzert der Laienkollektive des Rayons Aksu, Gebiet Taldy-Kurgan, 15.05 A. P. Tschschow, „Drei Erzählungen“, 15.40 Dort, wo die Berge weiß sind... Dokumentarfilm, 16.00 In Russisch, Film Spiegel, 16.15 Wiedersehen am Wochenende, 17.00 Schule der Wirtschaftsführung, 3. Beschäftigung, 17.30 Die Flugzeugbesatzung, Spielfilm, 2. Folge, 18.30 Wir lernen Kasachisch, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Auf Wiedersehen, Medel Spielfilm, 23.20 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey mit Ball, 00.05 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Redakteur L. L. WEIDMANN

Unsere Anschrift: Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkygo, 50, 4-A' Etage.

Telefon: Vorzimmer des Redaktionsleiters — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilichtliche Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Sfilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника.

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа. Заказ 11890.